



+ „Rassismus“-Vorwurf und „Kasperltheater“: Eklat bei erster Sitzung des Reichenhaller Stadtrats

13.05.2026, 17:03 Uhr

Von: Marcel Sowa



Eine Sitzung, die man nicht so schnell vergessen wird, erlebte der neue Reichenhaller Stadtrat.

© ms

Eine denkwürdige erste Sitzung erlebte der neue Reichenhaller Stadtrat. Ein „Neuling“ holte sich zum Start großen Unmut, Zwischenrufe und Kopfschütteln ab, quittiert mit Aussagen wie „Kasperltheater“ oder einem „Rassismus“-Vorwurf. Positiv emotional wurde es bei der Verteidigung und den Wahlen der neuen Bürgermeister-Stellvertreter – mit einer deutlichen Ansage „an blaue und braune Ideologien“.

Bad Reichenhall – Mit einem regelrechten Eklat hat der neue Stadtrat von Bad Reichenhall seine Arbeit aufgenommen. Bei der konstituierenden Sitzung am Dienstagabend (12. Mai) sollten **eigentlich die feierliche Verteidigung der neuen Mitglieder oder die Wahl der Stellvertreter von Oberbürgermeister Christoph Lung (CSU) im Vordergrund** stehen. Doch es kam anders: Der neue AfD-Stadtrat Siegfried Jooß stellte sich mit seinen unzähligen Anträgen, die größtenteils nicht zum Sachverhalt oder Beschlussvorschlag passten, in den Mittelpunkt. Damit zog er nicht nur die Sitzung in die Länge, sondern zog auch den Unmut des Gremiums und der Zuhörer auf sich.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Doch der Reihe nach und das Positive vorneweg: OB Lung rief in seiner Ansprache dazu auf, Parteienstreitigkeiten oder persönliche Befindlichkeiten zum Wohle der Bürger und der Stadt hintenanzustellen. **„Die Meinungen mögen auseinandergehen, darüber darf gerungen und diskutiert, aber nicht gestritten werden. Wenn es nach unterschiedlichen Standpunkten zu einer Mehrheitsentscheidung kommt, dann ist diese zu akzeptieren“**, machte er klar.

Rainer Hüller neuer Stellvertreter von Lung

Aufgrund des Wahlergebnisses mit acht unterschiedlichen Gruppierungen im Stadtrat stehe keine leichte Aufgabe bevor. „Die Vorstellungen und Kulturen gehen teilweise weit auseinander und es ist vielleicht gar nicht möglich, allen gerecht zu werden. Doch es geht darum, das Bestmögliche zu finden“, appellierte Lung. Man müsse sich aufeinander einstellen und orientieren. **„Das ist ein besonderer Moment“**, sagte er und wünschte dem Gremium „viel Erfolg und einen gelungenen Neubeginn“.

Die neuen Mitglieder des Reichenhaller Stadtrats. © ms

Nach der feierlichen Vereidigung der insgesamt zehn neuen Stadträte (siehe Infobox) folgte mit der Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter der nächste spannende Tagesordnungspunkt. **Gleich zweimal wurde Monika Tauber-Spring (Bürgerliste Reichenhall) vorgeschlagen, die seit 2014 im Gremium mitarbeitet und auch im Kreistag sitzt.** Für Fraktionskollege Willy Weber eine logische Wahl: „Sie ist die beste Kandidatin. Und als stellvertretende Bürgermeisterin hätten wir im Kreistag eine zweite starke Stimme neben OB Lung als Faustpfand.“ **Doch weder bei der Wahl zum zweiten noch zum dritten**

Bürgermeister konnte sie sich durchsetzen: Rainer Hüller (14 Stimmen) und Hans Hartmann (15 Stimmen) setzten sich durch, für Tauber-Spring reichte es nur zu zehn und elf Stimmen.

Die neuen Stadträte in der Übersicht:

Gregor Magg, Vanessa Teresa McCuish, Werner Huber und Matthias Wich (CSU), Benedict Muggenthaler (BLR), Lisa Schreyer und Anna Neubauer (Grüne), Ilse Rothstein (SPD), Cengiz Öztunc (Aktiv für Reichenhall) sowie Siegfried Jooß (AfD).

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Große Zustimmung für Ansage

Während Hartmann (CSU) seine dritte Wahl zum dritten Bürgermeister als „gutes Omen“ sah, holte der sichtlich gerührte Hüller (Grüne) etwas weiter aus und verpackte seine Dankesrede mit einer deutlichen Botschaft. „Ich habe drei Wünsche für die nächsten sechs Jahre: dass wir gemeinsam die besten Lösungen und Entscheidungen **zum Wohl der Stadt, der Bevölkerung und unserer Gäste** treffen; dass wir die Aufgaben mit viel **Optimismus und Stolz** wahrnehmen und das Parteiengeplänkel weglassen; und dass es **hier in diesem Raum keinen Platz für blaue und braune Ideologien** gibt. Dafür werde ich mich einsetzen und dafür benötige ich Ihre Unterstützung“, meinte er und erhielt dafür prompt energischen Applaus – sowohl vom Stadtrat als auch vom Publikum, das so zahlreich erschienen war, dass sogar noch zusätzliche Stühle in den Sitzungssaal gebracht werden mussten.

OB Christoph Lung (Mitte) freut sich über Rainer Hüller (rechts) als ersten und Hans Hartmann (links) als zweiten Stellvertreter. © ms

Überschattet wurde die konstituierende Sitzung vom neuen **AfD-Stadtrat Siegfried Jooß**: Gleich zu Beginn beantragte er eine neue Sitzordnung und gab bekannt, die Niederschrift der letzten Sitzung nicht genehmigen zu können. Bei der Änderung der Hauptsatzung echauffierte er sich über die **Dienstaufwandsentschädigungen** des OB, seiner Stellvertreter sowie der Stadträte, die mit dem Beschluss sogar sinken werden. Er sprach hier von einem „Sündenfall“ und dass man sich hiermit die Tasche vollmache – „**auf Kosten der Allgemeinheit**“. Lung entgegnete, dass er von einer Neiddebatte nichts halte und die Entschädigung sich im üblichen Rahmen im Vergleich zu anderen Kommunen bewege. „**Das taugt nicht zur Skandalisierung, was sie hier versuchen**“, meinte der Oberbürgermeister. Es sollte erst der Anfang sein eines langen Abends.

AfD-Stadtrat sorgt für viel Unruhe und Verzögerungen

Denn das hielt Jooß nicht davon ab, **bei fast jedem Tagesordnungspunkt Anmerkungen abzugeben und Anträge zu stellen, obwohl diese am eigentlichen Sachverhalt vorbeigingen oder mit der Beschlussvorlage nichts zu tun hatten**. Einmal kam Lung gar nicht dazu, den Sachvortrag abzuschließen, als die Hand des Stadtrats erneut nach oben schnellte. Wichtig war Jooß auch, dass sein Abstimmungsverhalten im Protokoll vermerkt wurde. Seine Anträge, auch über einzelne namentliche Abstimmungen, wurden allesamt vom Stadtrat abgelehnt.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Eigentlich sollte die konstituierende Sitzung des Stadtrats von Bad Reichenhall eine feierliche Angelegenheit werden. © ms

Von Minute zu Minute wurde die Unruhe immer größer – nicht nur im Gremium, sondern auch unter den Zuhörern. Einzelne Stadträte konnten sich dann schlussendlich nicht mehr zurückhalten. Michael Nürbauer sprach davon, dass es allgemein bekannt sei, dass die AfD Leitlinien an ihre Kommunalpolitiker verteile. „Genau dieses Drehbuch spielen sie ab, sie stören den Zusammenhalt. **Ihr Vorgänger war kooperativ, der hat keinen solchen Zirkus abgezogen.** Das sollten sie nicht auf Dauer so weitermachen, das geht an die Substanz.“ Zwischendurch fiel auch die Formulierung „**Kasperltheater**“ im Unmut der Räte.

Eklat um Äußerungen

Seinen **negativen Höhepunkt** erlebte die Sitzung schließlich bei der Bestellung der Mitglieder im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugesellschaft Bad Reichenhall. Eigentlich eine harmlose Formalie, doch das hinderte Jooß nicht daran, die Satzung grundsätzlich infrage zu stellen – obwohl diese gar nicht zur Debatte stand. Als er anfang, die Verpflichtung der Wohnbau-GmbH zum sozialen Wohnungsbau anzuzweifeln, „**weil viele Wohnungen augenscheinlich nicht an Einheimische, sondern an kulturfremde Zuwanderer vergeben wurden**“, eskalierte es.

„**Das ist Rassismus**“, rief ihm die neue Grünen-Stadträtin Lisa Schreyer (Grüne) zu, doch das hielt ihn nicht davon ab, zu erzählen: „Das kann jeder unschwer an den Klingelschildern ablesen.“ Ihm seien die „**unschönen Zustände**“ von einem Anwohner, der eine „**syrische und afghanische Familie als Nachbarn**“ habe, geschildert worden. Daher und wegen weiterer Gespräche sei er überzeugt, dass sich das stadtteigene Viertel „Im Großen Grund“ zu einem sozialen Brennpunkt entwickle.

Fraktionssprecher und Ausschüsse

Als **Fraktionssprecher** wurden Martin Schoberth für die CSU (Stellvertreterin: Stephanie Kunz), Monika Tauber-Spring für die Bürgerliste (Benedict Muggenthaler) und Rainer Hüller für die

Grünen (Lisa Schreyer) bekannt gegeben.

Die **Besetzung der Ausschüsse** ergab folgendes Ergebnis:

Haupt- und Finanzausschuss: Martin Schoberth (Vertreter: Georg Schmölzl), Sabine Knoll-Ziegler (Gregor Magg), Vanessa McCuish (Werner Huber), Monika Tauber-Spring (Willy Weber), Rainer Hüller (Anna Neubauer), Vera Kaniber (Fritz Grübl), Herbert Lackner (Cengiz Öztunc), Guido Boguslawski (Ilse Rothstein).

Bau- und Umweltausschuss: Georg Schmölzl (Vertreter: Andreas Staller), Werner Huber (Stephanie Kunz), Matthias Wich (Hans Hartmann), Benedict Muggenthaler (Monika Tauber-Spring), Lisa Schreyer (Rainer Hüller), Fritz Grübl (Vera Kaniber), Cengiz Öztunc (Herbert Lackner), Ilse Rothstein (Guido Boguslawski).

Rechnungsprüfungsausschuss: Stephanie Kunz (Vertreter: Georg Schmölzl), Matthias Wich (Werner Huber), Willy Weber (Benedict Muggenthaler), Rainer Hüller (Anna Neubauer), Fritz Grübl (Vera Kaniber).

„Bitte höflich darum, das mit den Klingelschildern zu unterlassen“

Die Fassungslosigkeit im Raum wich schnell der Zustimmung, als sein **Sitznachbar Cengiz Öztunc** (Aktiv für Reichenhall) eindringlich betonte: „**Ich bitte sie erneut höflich darum, das mit den Klingenschildern zu unterlassen. Es nervt mich, wenn man Vorurteile bildet, nur wegen der Namen der Menschen.**“ Applaus brandete auf, sowohl im Stadtrat als auch unter den Zuschauern. Nürbauer empfahl Jooß, konsequent zu sein und sich künftig nur noch „von deutschen Ärzten oder Krankenschwestern“ behandeln zu lassen. „**Das ist grenzlastig, was sie hier bieten.**“

Ausdauernd setzte der AfDler seinen Kurs bis zum Ende der zweieinhalbstündigen Sitzung durch und war sich zwischendurch auch für die Aussage „**Es freut mich, dass ich so unterhaltsam bin**“, garniert mit einem Grinsen, nicht zu schade. Die Reaktionen aus dem Gremium fielen dementsprechend aus. Antrag um Antrag folgte, auch wenn er sich teilweise in seinen Aussagen selbst widersprach, wie auch OB Lung anmerkte.

Schlussendlich bat Vera Kaniber (FWG) darum, dass künftig **Reden nur noch frei vorgetragen** werden. „Sonst sitzen wir jedes Mal drei Tage hier, wenn 24 Stadträte jeweils ein solches Manuskript vorbereiten“, merkte sie verärgert an. Ein Vorschlag, den Lung gerne aufnahm und anhand der Geschäftsordnung überprüfen möchte. Ob die Mitglieder und Verwaltungsmitarbeiter nach der Sitzung trotz der späten Uhrzeit noch zur gemeinsamen Brotzeit in ein Gasthaus aufbrachen, ist nicht bekannt. Gesprächsstoff war in jedem Fall reichlich vorhanden.

[Zur Startseite](#)

